

Nach Misstönen soll Harmonie herrschen

Musikschulen. Die Novelle des Musikschulgesetzes sorgte für Kritik. Jetzt hat die Landesregierung einen Plan beschlossen, der mehr Geld für Förderungen bringt. Verbände schließen sich dennoch zusammen

VON JOHANNES WEICHHART

Sie bringen Niederösterreich zum Klingen. Rund 60.000 Schülerinnen und Schüler werden an den Musikschulen im größten Bundesland von etwa 2.200 Lehrenden betreut. In mehr als 500 der 573 Gemeinden wird gemeinsam musiziert.

Doch zum Jahreswechsel gab es einige Misstöne rund um das neue Musikschulgesetz und -dienstrecht, das 2026 in Kraft treten soll, bis 2031 gibt es eine Übergangsphase. Im Regierungsviertel in St. Pölten wurde gar demonstriert. Die Vorsitzende des Musikschulausschusses Niederösterreich in der Gewerkschaft „younion“, Martina Glatz, kritisierte die schwierigen Rahmenbedingungen für Lehrende im Musikschulwesen.

Förderung

Auch der Landtagsabgeordnete Georg Ecker von den Grünen übte heftige Kritik an den Plänen. Er beklagte die in NÖ vergleichsweise niedrigen Verdienste in diesem Bereich, zudem drohe eine leichtere Kündigungsmöglichkeit, argumentierte Ecker.

Schlussendlich waren es nur ÖVP und FPÖ, die im Landtag für die Änderungen stimmten. Die Parteien verteidigten allerdings ihre Zustimmung zu der Gesetzesnovelle. Das neue Fördermodell sei positiv zu bewerten und die Zusammenlegung kleinerer Verbände würde den Verwaltungsaufwand mindern, kontierte man die Kritik.

Wie der KURIER erfuhrt, hat die Landesregierung nun zudem einen Musikschulplan auf den Weg gebracht, der Verbesserungen im Musikschulwesen bringen soll. Der Beschluss des Pakets erfolgte einstimmig. In diesem Vorhaben wird die Verteilung der



60.000 Kinder und Jugendliche musizieren in den Musikschulen in NÖ. Auch an Wettbewerben können sie teilnehmen (Symbolbild)

„Mit dieser Erhöhung kann der Unterricht weiter allen Kindern und Jugendlichen zugänglich gemacht werden“

**Johanna Mikl-Leitner
ÖVP-Landeshauptfrau**

Landesförderungen für Unterrichtsstunden pro Musikschule geregelt. Ab dem Schuljahr 2024/25 wird die Anzahl der durch das Land NÖ geförderten Wochenstunden zugunsten der Gemeinden – erstmals seit über 15

Jahren – erhöht, von bisher rund 32.500 auf nunmehr rund 33.000 einzelne Unterrichtsstunden pro Woche im ganzen Bundesland.

Damit, so heißt es, komme man auch einer Empfehlung des Musikschulbeirats nach. „Mit dieser Erhöhung kann Musikschulunterricht weiterhin allen Kindern und Jugendlichen in Niederösterreich zugänglich gemacht und der steigenden Nachfrage Rechnung getragen werden. Die Gemeinden werden in ihrer Trägerschaft als Musikschülerhalter unterstützt,

sodass von den Eltern leistbare Schulgeldbeiträge eingehoben werden können“, berichtet ÖVP-Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Zusammenlegungen

Zudem wurde erst kürzlich die Landesförderung für die klingenden Lernschmieden erhöht – und zwar für das Budgetjahr 2024 auf 40,5 Millionen Euro. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Plus von rund drei Millionen Euro (neun Prozent). Zufrieden mit dem Ergebnis zeigt sich auch Tamara Ofenauer-Haas,

Geschäftsführerin des Musik & Kunst Schulen Management Niederösterreich (MMK). „Durch die Erhöhung der Musikschulförderung und der Anzahl der geförderten Wochenstunden können Kinder und Jugendliche auch in Zukunft das vielfältige Spektrum an Instrumental-, Gesangs-, Tanz- und Kunstausbildungen für sich in Anspruch nehmen. Dies ist für den Erhalt der kulturellen Vielfalt in den Regionen unverzichtbar“, sagt sie.

Fest steht aber auch, dass die Zusammenlegung kleine-

rer Musikschulverbände kommen wird. Heuer sollen es drei gewesen sein, der Zusammenschluss sei in diesen Fällen aber auf freiwilliger Basis erfolgt, war auf KURIER-Anfrage zu erfahren.

Wie viele Zusammenlegungen es in Zukunft sein werden, sei noch unklar, betont Ofenauer-Haas. Auch deshalb, weil durch den neuen Musikschulplan mehr Geld für Strukturförderungen da sei. Zudem können Gemeinden, die mit hohen Kosten zu kämpfen haben, Ausgleichszahlungen beantragen.

Fakten

Musikschulen
Das niederösterreichische Musikschulwesen ist das zahlenmäßig größte in Österreich. Im heurigen Schuljahr wurden rund 60.000 Schüler von etwa 2.200 Lehrenden unterrichtet

Vergoldet

Beim Bundeswettbewerb „prima la musica“ in Brixen spielte der Musiknachwuchs aus NÖ groß auf. 28 Goldmedaillen heimten die Teilnehmer ein

40,5

Millionen Euro
beträgt nun die Landesförderung für die Musikschulen im größten Bundesland. Das ist ein Plus von rund drei Millionen Euro bzw. neun Prozent zum vergangenen Jahr

Die Musikschulen als kulturelle Säule im Land

Das neue Management will weiterhin die hochwertige Musikausbildung in den Gemeinden garantieren

Neuaufstellung. Auf seine Musikschulen war das Land Niederösterreich immer stolz gewesen. Dabei musste in der Vergangenheit erst ein Wildwuchs an Musikschulen in einem gemeinsamen Management vereint werden. Eine zentrale Rolle spielte der damalige ÖVP-Landeshauptmannstellvertreter Wolfgang Sobotka.

In einer Pressekonferenz im Jahr 2012 charakterisierte er die Musikschulen des Landes so: „Die Leistungen, die in den Musikschulen erbracht werden, gehen auf engagierte Schüler und Eltern, erstklassige Pädagoginnen und Pädagogen so-



Johanna Mikl-Leitner mit Tamara Ofenauer-Haas

wie auf verantwortungsvolle Musikschulleiter und Gemeinden zurück.“ Und: „Die Musikschulen sind Talentschmieden, die bestrebt

sind, dass die Jugendlichen ihre Potenziale bestmöglich ausschöpfen.“

Als Geschäftsführerinnen führten damals Doro-

thea Draxler von der NÖ Volkskultur und Michaela Hahn das Musikschulmanagement im Land. Sie waren es auch, die die Organisation der Musikschulen neu aufgestellt haben. Die Erfolge, die dann bei Bewerben wie „prima la musica“ erzielt wurden, haben diesen Weg eindrucksvoll bestätigt.

Umstrukturierung

Mittlerweile hat sich im Management der Musikschulen einiges verändert. Seit dem Vorjahr ist Tamara Ofenauer-Haas die Geschäftsführerin der Musikschulen. Sie musste gleich nach dem Amtsantritt durch ganz

Niederösterreich touren, um wegen der Umstrukturierungen – neues Dienstrecht und Straffung der Musikschulverbände (siehe Artikel oben) – aufgebrauchte Gemüter zu beruhigen.

In einem Interview mit dem KURIER sagte Tamara Ofenauer-Haas im Oktober 2023 über ihre Ziele als neue Geschäftsführerin: „Ich möchte die Kooperation mit den Musikschulen verbessern und stärken, um in einem guten Austausch zu sein. Die MKM soll praxisnah und als eine Servicestelle dienen. Da ist bereits sehr viel in Ausarbeitung. Wir wollen zudem fachgerechte

Expertise hinsichtlich der Entwicklung der Musikschulen anbieten. Auch was neue Lehrgänge betrifft, ist derzeit sehr viel in Planung.“

Dass Ofenauer-Haas die neue Geschäftsführerin ist, bezeichnete Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) im Vorjahr als „Weichenstellung für die Musikschulen“. Sie ist politisch für diesen kulturellen Bereich auch zuständig. Dass heuer die Förderung für die Musikschulen erhöht worden ist, wertete Mikl-Leitner als „Beweis, welche große Bedeutung das Musikschulwesen im kulturellen Niederösterreich einnimmt“.